

Region

Kanton stoppt den Abfallsammelhof

Thun Der Kanton lehnt den Ausbau der Flugplatzstrasse ab. Damit ist auch der Abfallsammelhof im Lerchenfeld vorerst auf die lange Bank verbannt.

Andreas Tschopp und Marco Zysset

«Wir haben voraussichtlich gewonnen», sagte Roland Götz, Präsident des Lerchenfeldleists am Montagabend an der Hauptversammlung zu einer Sache, die den Leist seit Jahren beschäftigt: der von der Stadt Thun und der Avag geplante Bau eines neuen Abfallsammelhofs an der Autobahn A6 hinter dem Flug- und dem Sportplatz im Lerchenfeld. Dazu hat die kantonale Bau- und Verkehrsdirektion (BVD) kürzlich zwei wegweisende Entscheide gefällt: Zum einen wurde aufgrund der Beschwerde des Leists und von Anwohnern dem Ausbau der Flugplatzstrasse «die Bewilligung entzogen», wie Götz es formulierte. Über diese Strasse sollte der geplante Abfallsammelhof erschlossen werden.

Geplante Strasse ist «zonenfremd»

Die geplante Zufahrt zum Abfallsammelhof mit Parkplätzen für Mitarbeiter der Avag sei «zonenfremd», monierten die Gegner in ihrer Beschwerde und bekamen nun recht aus Bern. Demnach sind in der Zone für Sport und Freizeitanlagen (ZSF) im Lerchenfeld nur Bauvorhaben erlaubt, «die den Zwecken der Sportanlagen dienen und in den Grundzügen der bestehenden Bebauung entsprechen», heisst es im Entscheid der BVD, der dieser Zeitung vorliegt. Die gültigen Zonenvorschriften seien so einengend, dass die Zwecke eines Abfall-/Entsorgungszentrums «klar nicht davon erfasst werden». Auch eine «geteilte» Nutzung von Strasse und Parkplätzen, wie der Regierungstatthalter in seinem Bewilligungsentscheid vom September 2019 vorschlug, sei nicht zulässig, urteilte die BVD.

Im Entscheid aus Bern wird nicht mit Kritik am Thuner Regierungstatthalteramt gespart. «Eine Umdeutung der Vorschriften für die ZSF im Baubewilligungsverfahren zwecks Behebung planerischer Unzulänglichkeiten verbietet sich aus rechtsstaatlichen Gründen», heisst es an die Adresse des Statthalteramts. Dieses musste bereits ihren Verfahrensleiter in der Sache auswechseln.

Parkplätze fehlen

Die Folge des Neins zur Baubewilligung für die Strasse: Der Lerchenfeldleist und seine Mitstreiter erhielten auch recht im zweiten Punkt: Die BVD kippte auch die Bewilligung für den Bau des Abfallsammelhofs, für den der Regierungstatthalter im Februar grünes Licht erteilt und fünf Einsprachen abgewiesen hatte.

Im damaligen Entscheid wurde festgehalten, dass die Zufahrt noch nicht gesichert sei. Die BVD argumentiert nun, dass das Bauvorhaben «in Ermangelung einer genügenden Erschliessung und einer genügenden Anzahl Parkplätze zurzeit nicht bewilligungsfähig» sei. Und: Die Beschwerdegegner – Avag,



Die Strasse zum Flugplatz Thun soll eine andere Linienführung erhalten. Nun beginnt die Planung von vorne. Foto: Christoph Gerber

Stadt Thun und Statthalteramt – müssen die Verfahrenskosten tragen und die Beschwerdeführenden entschädigen.

Kämpferischer Leist-Präsident...

«Damit ist die Geschichte fürs Erste mal vorbei und das Thema auf Jahre erledigt», erklärte Götz an der Leist-Hauptversammlung zum vorläufigen Ausgang des Verfahrens – versprach aber namens des Vorstandes auch: «Wir bleiben sicher dran und werden die BVD-Entscheidung verteidigen.»

...und cooler Gemeinderat

Konrad Hädener (CVP), Thuner Gemeinderat und Vorsteher der Direktion Bau- und Liegenschaften, war an der Leist-Versammlung ebenfalls zugegen. Er kommentiert die Entscheide der BVD betont unaufgeregt: «Auch wenn wir namentlich hinsichtlich der Zonenkonformität der Strasse mit dem Kanton nicht einer Meinung sind, verzichten wir darauf, gegen den Entscheid zu rekurrieren.»

Was aber nicht heissen soll, dass die Angelegenheit für die Stadt nun vom Tisch sei – im Gegenteil. «Wir nehmen zur Kenntnis, dass wir Hausaufgaben zu erledigen haben», sagt Hädener. «Wie wir das zu tun gedenken, werden wir in Kürze kommunizieren.»

Strassen-Projekt aufteilen?

Konkret stehen gemäss Bauvorsteher Hädener unter anderem folgende Op-

tionen zur Diskussion: Die Stadt stellt rasch ein Baugesuch nur für die Sanierung der Flugplatzstrasse auf dem Abschnitt Waldeck-Kreisel bis hin zum Flugplatz und seinen Hangars. «Dann könnte die eigentliche Erschliessung des Abfallsammelhofs in ein neues Baugesuch für den Abfallsammelhof integriert werden.»

Oder aber, die Stadt nimmt einen Anlauf, die Fläche der ganzen Strasse vom Waldeck-Kreisel bis zum geplanten Sammelhof in die Arbeitszone umzuzonen und lanciert dann das Baubewilligungsverfahren für die ganze Strasse neu.

Initiative gewinnt an Bedeutung

So oder so ist klar: Die Zonenplan-Initiative, über welche spätestens im März 2021 im Stadtrat – und je nachdem wie dieser entscheidet – Entscheidung voraussichtlich im Juni an der Urne – abgestimmt werden muss, gewinnt an Bedeutung. Die Initiative wurde von den Beschwerdeführern eingereicht. Ihr Ziel: Das Land, auf dem der Abfallsammelhof geplant ist, in die Zone für Sport und Freizeit umzuzonen – und so den Abfallsammelhof zu verhindern. Ein Vorhaben, gegen das die Armasuisse als Grundeigentümerin und die Avag als Baurechtnehmerin ihrerseits Beschwerde führen.

Mit den Entscheiden der BVD ist klar: Es ist unwahrscheinlich, dass ein gültiges Bauprojekt nach heute geltendem

Zonenplan vorliegt, bevor über die Umzonung des Landes abgestimmt wird. Damit entfällt zumindest seitens der Stadt ein gewichtiges Argument im Kampf gegen die Umzonung.

Widerstand seit der ersten Stunde

Bereits 2006 prüfte die Stadt Thun die Idee eines regionalen Sammelhofs. Die umliegenden Gemeinden Steffisburg, Uetendorf und Heimberg erteilten den Plänen aber eine Absage. Nach einer längeren Evaluation befand die Stadt das gut 12'000 Quadratmeter grosse Grundstück im Dreieck zwischen der Allmendstrasse, der A6 und der Flugplatzstrasse, direkt neben den Fussballanlagen des FC Lerchenfeld, als ideal.

Anwohner und der Lerchenfeld-Leist bekämpften das 8,3 Millionen Franken teure Projekt von Beginn weg. Sie befürchteten Mehrverkehr, Lärm und schlechte Luft. Sie reichten unter anderem eine Initiative mit 1605 Unterschriften ein. Darin forderten sie, das Grundstück von der Zone für Arbeiten in eine Zone für Sport- und Freizeitanlagen zu überführen. Daneben kämpften die Gegner mit Einsprachen gegen den Ausbau der Flugplatzstrasse sowie den Abfallsammelhof. Der Regierungstatthalter erteilte zwar die Baubewilligungen. Die Einsprecher akzeptierten den Entscheid jedoch nicht und zogen ihn an den Kanton weiter. (rop)

Haltekante X: Der Gemeinderat krebst zurück

Thun Auch künftig soll es keine Bushaltestellen an der Seefeldstrasse geben. Der Gemeinderat hält sie nicht für mehrheitsfähig.

Rote Köpfe bei Buspassagieren, Anwohnern und dem Quartierleist: Als der Bernstorplatz und der Lauttorstutz umgebaut wurden, wurden die Linien 2, 3 und 5 der Verkehrsbetriebe STI an die Seefeldstrasse gleich hinter dem Bahnhof verlegt. Mit der Haltekante X, wie die STI diese Haltestellen nannte, sollte der Verkehrsknotenpunkt Lauttor entlastet werden. Das Vorgehen stiess breiten Kreisen sauer auf. Ein wahrer Shitstorm entlud sich in Leserbriefen und Beschwerden an Stadt und STI. Mitte Januar 2019 wurden die drei Haltestellen wieder zurück auf den Bahnhofplatz verlegt, allerdings mit der Einschränkung, dass die Kante X bei Bedarf wieder in Betrieb genommen werden könnte.

Problem ist nicht vom Tisch

Doch das ist Schnee von gestern. Am Dienstag teilte der Thuner Gemeinderat mit, dass «auf eine definitive Verlegung der Buskanten in die Seefeldstrasse» verzichtet werde. Im Rahmen der Mitwirkung zum Entwicklungsschwer-

«Langfristig ist auch die Idee eines unterirdischen Busbahnhofs zu prüfen.»

Raphael Lanz
Thuner Stadtpräsident

punkt Bahnhof Thun habe sich gezeigt, dass diese Lösung «nicht mehrheitsfähig» sei, wie **Stadtpräsident Raphael Lanz** auf Anfrage präzisierte.

Doch das Problem ist damit nicht vom Tisch. Die Passagierzahlen der STI steigen seit Jahren, die Busse fahren öfter, doch an der Grösse des Bahnhofplatzes ändert sich nichts. Es wird also immer enger. «Deswegen müssen wir weitere Optionen prüfen», sagte **Lanz** weiter. «Zurzeit sind die Busse zwischen Ankunft und Abfahrt zum Teil für längere Zeit an den Haltekanten parkiert. Mit der Einführung von Fliesskanten könnten wir dieses Problem umgehen.» Das bedeutet, dass die Busse verschiedener Linien dieselbe Kante benützen würden. «Langfristig», so **Lanz**, «ist auch die Idee eines unterirdischen Busbahnhofs zu prüfen.»

«Kosten und Arbeit sparen»

Froh über die Neuigkeit aus dem Gemeinderat ist der Seefeldleist: «Wenn die Kante X wieder in Betrieb genommen wäre, hätten wir dagegen gekämpft», sagt Seefeldleist-Präsidentin Regula Burgener. «Nun können wir uns viel Arbeit und Kosten ersparen.»

In der Mitwirkung zum Grundlagenprojekt Verkehr des Entwicklungsschwerpunktes Bahnhof Thun ging es aber nicht nur um die Kante X, sondern um ein Gebiet, das «Drehscheibe für den Verkehr und Schlüsselgebiet für die Stadtentwicklung» ist und für Stadt und Region «eine grosse Bedeutung» hat, wie es in der Medienmitteilung des Gemeinderates weiter heisst. Die Stadt erhielt 298 Eingaben, davon 179 wortgleiche Sammeleingaben sowie 22 von Parteien und Verbänden. Grundsätzlich werde der Handlungsbedarf sowie die grosse Bedeutung des Raums und seiner Funktion als Verkehrsdrehscheibe anerkannt. Der Gemeinderat sieht vor, die Planung weiterzuführen und unter Einbezug der wichtigsten Stakeholder bis Ende 2021 erste Ergebnisse zu erarbeiten. «Das Ziel ist eine gesamthaft tragfähige Lösung.»

Marc Imboden

Kritik am Zeitplan für den Schulausbau

Lerchenfeld Der Leist kritisiert die Schulraumplanung für das Quartier.

Eine vierköpfige Delegation der Stadt Thun erschien zur Hauptversammlung des Lerchenfeld-Leists, um die Pläne zur Sanierung und Erweiterung der Schule zu erklären. Die Stadt will 24 Millionen Franken investieren in das Projekt, das als eines von fünf zuoberst auf der Prioritätenliste steht.

Laut Gemeinderat Konrad Hädener (CVP) sei die Schulraumplanung langfristig ausgerichtet. Ein wichtiger Faktor sei die Verlegung des Quartierzentrums ins alte Feuerwehrmagazin. Für dessen Planung und Projektierung werden im Oktober dem Stadtrat fast 1,9

Millionen beantragt, erfuhr die Versammlung. Diese wurde darüber orientiert, dass eine zweite Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben wurde für die Sanierung und Erweiterung der Schule zu erklären. Die Stadt will 24 Millionen Franken investieren in das Projekt, das als eines von fünf zuoberst auf der Prioritätenliste steht.

Diesen Zeitplan kritisierte eine Mutter und Lehrerin, die ihn als «Zumutung» bezeichnete und von einem «Debakel» sprach. Im Moment sei «nichts zu machen», hiess es. Daher seien «kreative Lösungen gefragt». Der Leiter des Amtes für Stadtliegenschaften, Thomas

Zumthurn, gestand, die Planung sei «nicht rechtzeitig» angelaufen.

Die im Kino Rex in Thun durchgeführte HV bestätigte Corina Riesen als Vorstandsmitglied. Sie trat die Nachfolge von Daniela Weber bereits früher im Jahr an. Auch zwei neue Rechnungsrevisoren konnten gefunden werden. Die Versammlung genehmigte Rechnung und Budget. Die grössten Posten nehmen die Ausgaben für Anwälte (vgl. Text oben) ein. Neben Rückzahlungen von den privaten Mitstreitern können im laufenden Jahr auch noch Parteischädigungen erwartet werden. (atp)

ANZEIGE

September-Aktionen

Div. Rosen **20% Rabatt**
Div. Gräser **50% Rabatt**
Div. Obst, Beeren **30% Rabatt**
100 Bambusse **50% Rabatt**
Div. Heckenpflanzen **30% Rabatt**
Div. Nadelbäume **30% Rabatt**
100 Glanzmispel **30% Rabatt**
100 Rhododendren **50% Rabatt**
Nur solange Vorrat
Shabby Chic Deko

Verkauf Mo.–Fr. 9–12 Uhr, 13–17 Uhr
Sa. 9–16 Uhr

Thunstrasse 41, Steffisburg

Äusserer Giessenweg 34

Münsingen

Natel 079 414 68 76

Pflanzenoase.ch

Wir brauchen Platz für Neues!
Gutschein Fr. 10.–
Ab Kauf
Fr. 100.–

Nicht kombinierbar